

VOLLMONDPICKNICK

Als Wilma Walnuss an diesem Vormittag die Fenster geputzt hatte, entschied sie, nach ihrem Freund Nobbi zu sehen. Trotz des herrlichen Frühsommerwetters hatte er seine Kellerwohnung schon seit einigen Tagen nicht mehr verlassen. Das war an sich nichts Ungewöhnliches, weil Nobbi sich bekanntlich am allerliebsten in seine Arbeit vertiefte und manchmal stundenlang, ja sogar tagelang dichtete und malte.

Doch hin und wieder ging Wilma nachsehen,



1 ob bei ihrem Freund auch alles in Ordnung war. Manchmal
2 vergaß er nämlich vor lauter Arbeit sogar, regelmäßig zu essen
3 und zu trinken.

4 Wilma lief die Kellertreppe hinab und klopfte dreimal lang
5 und zweimal kurz an Nobbis Wohnungstür.

6 Es dauerte ein Weilchen, doch dann öffnete Nobbi.

7 »Hallo, Wilma«, sagte er matt. Nobbi trug eine karierte
8 Schlafanzughose und grüne Filzpantoffeln.

9 »Bist du gerade erst aufgestanden?«, fragte Wilma.

10 Nobbi drehte sich um und schlurfte zum Sofa. Dort ließ er
11 sich seufzend auf die weichen Polster fallen und starrte an die
12 Decke. »Es gibt keinen Grund aufzustehen«, sagte er.

13 Wilma trat ein, zog die Tür hinter sich zu und setzte sich in
14 einen abgewetzten Sessel. »Wie meinst du das?«, fragte sie.

15 Nobbi deutete müde auf die Leinwand am Fußende des So-
16 fas. »Was siehst du dort?«, fragte er.

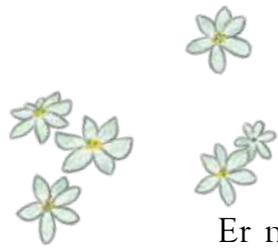
17 »Deine Staffelei natürlich«, sagte sie.

18 »Und was siehst du sonst noch?«

19 »Äh ...«, machte Wilma.

20 Nobbi nickte wissend. »Du siehst nichts. Die Leinwand
21 ist leer. Vollkommen leer. Eine weiße, leere Fläche. Und was
22 siehst du dort?« Er wies auf das Tischchen neben dem Sofa.

23 »Ich sehe deinen Schreibblock und einen schwarzen Stift«,
24 antwortete Wilma. Außerdem fielen ihr die benutzten Teetas-
25 sen und die vollgekrümelten Teller ins Auge. Nobbi hatte of-
26 fenbar tagelang kein Geschirr gespült.



Er nickte erneut. »Und auf dem Schreibblock siehst du – nichts. Nur unbeschriebenes Papier. Der Stift ist wahrscheinlich längst ausgetrocknet. Möchtest du ihn haben?«

»Was soll ich denn mit einem ausgetrockneten Stift?«, fragte Wilma kopfschüttelnd.

»Stimmt«, sagte Nobbi. »Ich bin schon ganz durcheinander. Und das ist seltsam. Denn eigentlich herrscht in meinem Kopf völlige Leere. Ich habe keine Ideen mehr. Absolut keine Ideen. Das ist mein Ende als Künstler. Nobbi, der malende und dichtende Künstlermaulwurf – das war einmal. Ja, das ist Vergangenheit.«

»So ein Unsinn, Nobbi!«, sagte Wilma. »Vielleicht hast du nur einen schlechten Tag. So etwas kenne ich. Manchmal habe ich keine Lust, Fenster zu putzen oder Kuchen zu backen. Das geht vorbei. Dann mache ich einfach etwas anderes.«

Nobbi antwortete nicht und schloss nur die Augen. Wilma nahm die Tassen und Teller vom Tisch, trug sie zur Spüle und ließ heißes Wasser laufen. Dann schrubbte und spülte sie das Geschirr, trocknete es ab und räumte es in den Schrank. Dabei dachte sie nach. »Und auf einmal wusste sie ganz genau, was sie tun würde. «Du wirst schon sehr bald wieder neue Ideen haben«, versprach sie. Damit eilte sie aus der Wohnung und lief die Kellertreppe nach oben.

Mittags schob Wilma unter Nobbis Wohnungstür einen Zettel durch. Darauf stand: *Einladung für heute zum Vollmondpicknick.*

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26

Am Abend warteten Wilma, Balduin, Fiona und Amalie gespannt in der Gaststube. Dr. Kautz hatte sich bereits in seinem Hotelzimmer aufs Ohr gelegt. Endlich hörte man unten im Kellergeschoss die Tür quietschen. Dann streckte Nobbi den Kopf zur Gaststube herein.

»Oh, Nobbi kommt mit!«, quietschte Fiona begeistert.

»Wohin?«, fragte Nobbi.

»Zur Buschwindröschen-Wiese«, strahlte Wilma.

»Ach, ich weiß nicht«, murmelte Nobbi.

Doch da hakte Amalie ihn einfach unter und lief los. Die anderen folgten ihnen. Wilma hatte sich eine zusammengerollte Woldecke unter den Arm geklemmt, und Balduin trug den großen Picknickkorb.

Der Mond stand schon hoch oben am Himmel, als die Freunde auf der Buschwindröschen-Wiese ankamen. Wilma breitete die Decke aus, und alle setzten sich. Der Abendwind strich über die Wiese, und ein würziger Duft zog vom Wald herüber.

Fiona nestelte ihr Fernglas hervor und sah aufmerksam hindurch. »Wir sind ungestört«, stellte sie fest. »Es ist niemand in der Nähe.«



Amalie deutete auf Wilmas Korb. »Wilma hat lauter Sachen gemacht, die du am liebsten



magst«, erklärte sie und sah gespannt zu, wie Wilma allerlei Leckereien auspackte: Kartoffelklöße, Pfannkuchen und Nussecken für den Nachtsch. Nun verteilte sie Servietten und Teller, und dann ließen sie es sich schmecken.

Fiona sah hoch zum Sternenhimmel. »Einfach herrlich«, fand sie.

Balduin kramte etwas aus seiner Latzhose hervor und stellte es in der Mitte der Decke ab.

Nobbi sah auf einmal hoch. »Was ist das?«, fragte er interessiert.

»Ein Stern«, sagte Balduin. »Selbst geschnitzt.«

Nobbi nahm den Stern in die Hand und betrachtete die gelungenen Zacken. Damit hatte der Stern sogar auf der hügeligen Wiese einen sicheren Stand. »Du hast es gut«, seufzte Nobbi. »Du hattest eine Idee.«

»Hab ich zur Inspiration gemacht«, sagte Balduin.

»Zur Inspi - was?«, fragte Amalie.

»Damit Nobbi auch wieder neue Ideen bekommt«, erklärte Balduin.

Wilma sah Nobbi verstohlen an. Er hatte zwei Kartoffelklöße gegessen und nahm noch einen Pfannkuchen. Das war immerhin ein gutes Zeichen.

»Ich habe auch etwas mitgebracht«, sagte Fiona jetzt eifrig und sprang auf. Sie gab Balduin ein Zeichen, und er schaltete das kleine Radio ein, das er für Fiona unter seiner Jacke

versteckt hatte. Eine fröhliche Melodie erklang. »Jetzt tanzen wir!«, rief Fiona und begann, sich im Kreis zu drehen. Doch Nobbi blieb einfach sitzen.

»Davon wird einem ja schwindelig«, maulte er. »Das ist nichts für mich.« Lieber sah er den anderen zu. Denn auch Amalie und Wilma und sogar Balduin begannen nun übermütig zur Musik auf der Wiese herumzuhüpfen, bis alle ganz außer Atem waren.

»Jetzt erzähle ich euch mal einen Witz«, verkündete Amalie. »Also, der geht so: Da gehen zwei Zahnstocher durch den Wald. Der eine ist schon ganz müde ...«, begann sie. Doch plötzlich hörte Amalie auf zu erzählen und starrte auf die Wiese.

»Und wie geht es weiter?«, wollte Fiona gespannt wissen.

»Ähm«, sagte Amalie. »Das hab ich auf einmal vergessen.«



Da hörte man auf einmal ein leises Glucksen und schließlich ein Prusten. Dann legte Nobbi den Kopf in den Nacken und lachte laut. Er musste plötzlich sogar so sehr lachen, dass er sich in die Wiese fallen ließ. »Das war der lustigste Witz, den ich je gehört habe«, kicherte er. »Ein halber vergessener Witz!«

Nun mussten auch die anderen lachen, und selbst Amalie kicherte vor sich hin. »Wenn mir die zweite Hälfte wieder einfällt, erzähle ich sie euch noch«, versprach sie. Dann zog sie eine Papierrolle hervor. »Guck mal, Nobbi«, sagte sie stolz und rollte das Blatt auseinander. »Selbst gemalt!« Auf ihrem Bild sah man ein Wildschwein, das im Mondlicht mit einem Auto über einen Waldweg fuhr.

Nobbi saß auf einmal ganz aufrecht und betrachtete interessiert das Bild. Dann sprang er auf. »Das ist es! Ich habe eine Idee!«, jubelte er und umarmte Wilma. »Mir ist gerade eben sogar ein Titel für mein nächstes Bild eingefallen. Es wird *Hamster und Wildschwein im Mondlicht* heißen.« Glücklich winkte Nobbi den anderen zu. »Ich muss sofort zurück! Ich muss sofort anfangen zu malen!« Doch plötzlich blieb er wie angewurzelt stehen. »Jetzt ist mir auch noch ein neues Gedicht eingefallen«, hauchte er.

»Wirklich?«, freute sich Wilma. Auch die anderen spitzten gespannt die Ohren.

Nobbi räusperte sich, warf einen Blick in den Himmel und trug dann sein Gedicht vor:



1 »Über dem Wald hoch oben thront
2 der goldgelbe Mond,
3 der hier bei uns am Himmel wohnt.
4 Er ist ein leuchtender Held,
5 denn er leuchtet für die ganze Welt.
6 Sein Licht kennt keine Grenzen,
7 und Wilmas Fell lässt er glänzen.
8 Er leuchtet für mich,
9 er leuchtet für dich
10 ewiglich.«



11 Nobbi verbeugte sich. Da fingen alle an zu
12 klatschen.

13 »Was für ein wundervolles Gedicht!«, schwärmte Fiona.

14 »Wirklich schön«, bestätigte Wilma.

15 Nobbi wurde ein bisschen rot. »Nun muss ich aber wirklich
16 los. Bis bald!«

17 Wilma, Balduin, Amalie und Fiona sahen zu, wie Nobbi
18 davonstürzte.

19 »Es hat geklappt!«, freute sich Wilma. »Nobbi hatte endlich
20 mal wieder Spaß mit uns und ist auf andere Gedanken gekom-
21 men.« Dann packte sie die Picknickreste ein, und sie wanderten
22 gemeinsam im Mondschein nach Hause.
23
24
25
26